

03. September 2012

REGIONALGESCHICHTE

Wie aus dem "Adler" das "Kartoffelhaus" geworden ist

Serie "Wiedersehen!". An der Basler Straße 10 kann man seit 134 Jahren essen



Heute kann man an der Basler Straße 10 Kartoffelgerichte essen. Foto: Rita Eggstein

WIEHRE. So viel Kontinuität ist in der Gastronomieszene selten zu finden: Das Kartoffelhaus an der Basler Straße 10, ehemals "Deutscher Adler", hat in seiner 134 Jahre langen Geschichte nur wenige Wirtewechsel erlebt.

1878 eröffnete Restaurateur und Schweinezüchter Josef Graf das Restaurant, dessen Name durch die wenige Jahre zuvor erfolgte Reichsgründung inspiriert wurde. Er führte es bis ins Jahr 1905, dann übernahm sein Sohn Karl Graf. Er war Bierbrauer und richtete im Hinterhaus seine Hausbrauerei ein, die bis nach dem Ersten Weltkrieg Bestand hatte. Doch nicht nur Hopfen und Malz hatten es ihm angetan: Köstlicher Wein aus eigenen Reben sorgte alsbald für Gäste aus der ganzen Stadt.

Nach Grafs Tod beantragte im Februar 1944 seine Witwe Maria die Weiterführung des Betriebes. Die Genehmigung wurde jedoch nur "für die Dauer Ihres Witwenstandes" auf sie übertragen.

1945 bewarb sich ein ausgebombter Konditor um das Haus an der Basler Straße: Karl Steinmetz, der das heute noch bekannte Café geführt hat. Zusammen mit seiner Ehefrau Maria pachtete er ab 1. Juni 1945 den "Deutschen Adler", nebst einem "Zimmer hinter dem Glasabschluss mit zwei aufgerichteten Betten". Der Pachtzins betrug damals 400 Reichsmark und musste laut dem auf fünf Jahre befristeten Vertrag "bei einer etwaigen Geldentwertung" neu verhandelt werden. Als Basis sollte der jeweilige Brotpreis dienen. Rosa Graf, Tochter der letzten Wirtin, konnte zudem den Start in schweren Zeiten erleichtern: "Frl. Graf verpflichtet sich, Herrn Steinmetz beim Weineinkauf in der Weise behilflich zu sein, indem sie ihn den bisherigen Lieferanten zuführt und ihn empfiehlt."

Nach der Wiedereröffnung des Cafés Steinmetz im Jahr 1950 in der Kaiser-Joseph-Straße 193 ging der "Deutsche Adler" zum Januar 1951 an Max Baßler. Inzwischen war die Löwenbrauerei Eigentümer geworden.

1956 folgte Celestino dal Zotto aus der norditalienischen Stadt Seren del Grappa. Zuletzt hatte dieser für die französische Besatzung in Freiburg gekocht. Seine Ehefrau war ebenfalls mehrere Jahre in der Gastronomie tätig gewesen und hatte zuletzt im "Neumeyer" an der Kartäuserstraße bedient. Dal Zotto, für den – anders als bei den deutschen Bewerbern – ein ausführliches Leumundszeugnis verlangt wurde, sei ein "nüchterner, arbeitsamer und sparsamer Mensch". Überflüssig zu erwähnen, dass auch dieser Wirt jahrzehntelang dem in die Jahre gekommenen "Deutschen Adler" treu blieb.

Nach Pächterwechsel, zeitweiliger Schließung und umfassender Renovierung Anfang 1993 präsentierte sich das schlichte Gebäude äußerlich unverändert, hatte jedoch im Hof einen Neubau für Wohn- und Gewerbezwecke bekommen. Mehr als 100 Jahre blieb der Adler in seinem Horst, bis Ende 1993 die neuen Betreiber Bettina Meyer-Heubach und Thomas Ketterer die Spezialität des Hauses nicht nur in die Speisekarte, sondern auch an die Fassade schrieben. Den Sprung in die Selbstständigkeit hat die damals 24-jährige Wirtin nie bereut. Ganz im Gegenteil: Die frisch gekochten Gerichte, die liebevoll dekorierte Gaststube mit freigelegtem Mauerwerk und Dekoration in der Hausfarbe bordeaux ziehen seit jeher viele Gäste an.

Inzwischen ist Burkhard Poschadel Eigentümer des denkmalgeschützten Anwesens. Ebenso wie für die Wirtsleute ist für ihn das Kartoffelhaus nicht nur vier Wände und ein Dach, sondern ein Objekt mit Seele und Atmosphäre. Kein Wunder, dass Bettina Meyer-Heubach ihn anlächelt: "Er ist der beste Verpächter der Welt."

Autor: Carola Schark

